

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 6 (1859)

**Artikel:** Siebenbürgisch-sächsisches volkslied.

**Autor:** Theil, Stephan

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180175>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fremdwörter“ ist wunderlich genug. Unter den „abgeleiteten Wörtern“, einer Zusammenstellung eigenthümlicher Wortformen, wo von Ableitung wenig die Rede ist, werden auch Wörter aufgeführt, die man sonst als Wurzel- und Stammwörter zu betrachten pflegt. Die Etymologie scheint überhaupt des Verfassers starke Seite nicht zu sein, indem er z. B. *gatlich* (das goth. *gatils*) unbedenklich von *gân*, gehen, ableitet. — Freunden plattdeutscher Lektüre, die des bessern Verständnisses halber mit der Mundart sich vertrauter zu machen wünschen, mag das Büchlein empfohlen sein.

## Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

### Siebenbürgisch - sächsisches volkslied.

Mitgetheilt von Stephan Theil in Hermannstadt.

#### Das schönste mädchen.

Bistritzer dialekt. \*)

Et géngen drâi mêt àf'n tànz:  
de ê̄ dâi hât 'n pierlenne krânz,

De pierlen lichten ob'n eraus;  
de ånder dâi hât 'n rûsenstraus,

De rûsen dâi gâben 'n gaden gerach; 5  
de drätt hât nur ê̄ rên, weiß dach.

Det dach wôr weiß, det dach wôr rên,  
de uerm wês wôr de hescht an der gemên.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Mêt*, f., Maid, Magd, Jungfrau; Z. V, 98, III, 27. 509, III. — 2. *de ê̄*, die eine. — 'n pierlenne *Krânz*, einen perlenen Kranz, Perlenkranz. — 3. *eraus*, *eraus*,

\*) „Die mundart der Bistritzer colonie muß als ein selbstständiger dialekt angesehn werden, da sie wesentliche eigenthümlichkeiten im verhältnis zu der der übrigen siebenb. Sachsen enthält.“ Joh. C. Schuller im archiv für die kenntniss von Siebenbürgens vorzeit und gegenwart.

heraus. Ueber das durch Abhäresis zu *er*, *ør* gekürzte *her*, welches vornehmlich im 15. u. 16. Jahrh. (Wackernagel's Wtb. 278) und durchgängig auch bei Luther (z. B. im Matthäus: *erab*, 27, 40; *eraus*, 5, 26. 8, 34. 10, 14. 13, 48. 15, 18. 21, 12; *erbey*, 21, 34; *erfür*, 12, 35. 13, 52. 14, 14; *ernider*, 24, 17; *erwider*, 27, 3; *erzu*, 25, 20. 26, 60) als Vor-, seltener (Luther: Matth. 17, 27 *auffer*) und mehr in Mundarten auch als Nachsylbe erscheint, vgl. Z. V, 368. 468. VI, 108, II, 12. Kehrein, II, §. 240. — 5. *Gerach*, m., Geruch. — 6. *Dach*, n., Tuch, Gewand. — 8. *de uerm Wēs'*, die arme Waise. — *de hescht'*, die hübscheste, schönste; Z. VI, 107, 8. — *an der Gemēn*, in der Gemeine, Ortschaft.

Ueber die tiefere Bedeutung dieses einfachen Liedchens vergleiche man Jos. Haltrich's anziehende Abhandlung: „Die Stiefmütter, die Stief- und Waisenkinder“ in der siebenbürg.-sächsischen Volkspoesie (Wien, 1856), woselbst auch S. 30 obiges Liedchen in anderer (Schäffsburger) Mundart mitgetheilt ist.

---

### Sprachprobe aus Beneshäu\*) in der Neitrer gespannschaft in Ungern.

Mitgeteilt von **Joseph Richter**, schullehrer, in Deutsch-Praben. \*\*)

#### „Beklagung“ einer mutter am grabe ihres kindes.

Ach, Pâlla' mai's! trâija'tzegs kend mai's! bî zel e' de' vèrgeßèn? — Ach! benn e' pē vo' bû anhâm kumma, hât es glai' gesågt: „Ach, mutter maina! bû bàä't ør denn? bû zait ør denn rem gånga?“ Ach, Pâlla' mai's! du laichter nåma mainer, bà mîe' â' zu laicht bàa' zum nenna! — 5 Ach! ê's hât se' mør je genug gebént, wà' âner sait of da àndara, pàß of da letzta stund, und e' hâ-r-em net kina hêølf'n aß dør himølwåter efs kuma und da himølmuter! — Ach, ê's hât hâäl saī kraiz met gedâäld geträgn! Bî sel e' me' wàn em raißen! bî sel e' me' wàn em schaidèn? — Ach, Pâlla' mai's, du gûts kend mai's, bà e' de' nimmer 10 be' vèrgeßèn! — Benn e' pē anhâm kumma, bel e' maī Pâlla' sichèn, àder njent venna! — Ach, du trâija'tziga' plûm' maina, bà du miø' asu schiø' pest vèrplít!

---

### Sprachliche erläuterungen

von professor **K. J. Schröer** in Presburg.

Ich freue mich, hier eine sprachprobe einer spielart der mundarten besprechen zu können, denen mein „beitrag zu einem wörterbuche der mundarten des ungrischen berglandes“ (s. zeitschr. V, 235 ff. u. VI, 89 ff.) gewidmet ist. Alles, was ich von diesen ansiedelungen zu sagen hätte, findet sich daselbst in der einleitung zusammengestellt,

\*) Slavisch Majzel.

\*\*) Slavisch: Německé Prawno, madjarisch: Német Próna.